Vorlesung Versicherungsvertragsrecht

22

Lebensversicherung

Prof. Dr. Stephan Fuhrer

www.stephan-fuhrer.ch

© Prof. Dr. S. Fuhrer 1

1

Allgemeines

© Prof. Dr. S. Fuhrer 2

2

Lebensversicherung: Traditionelle Domäne der Mathematiker

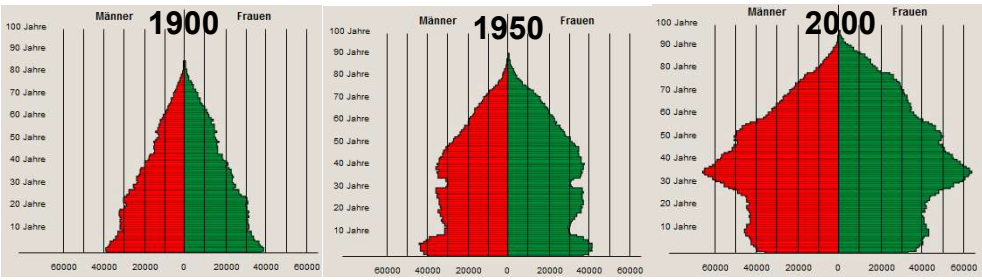
$$BruttoDK_t^{\text{mod}} = InventarDK_t - 5\% \cdot PBW_0 \cdot \frac{\ddot{a}_{x+t:n-t}}{\ddot{a}_{x:n}}$$ für $t > 0$.

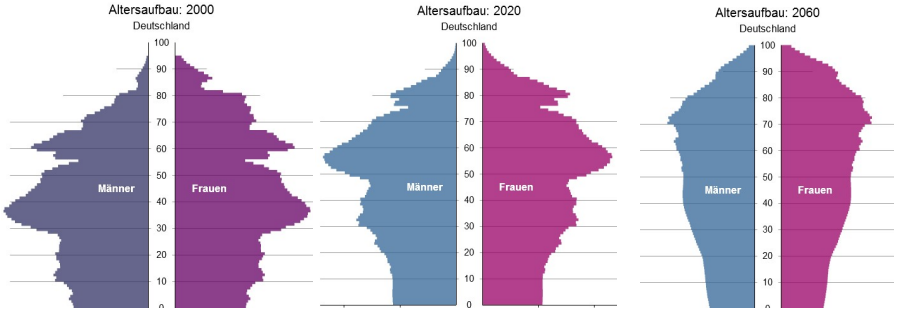
aus: Vorgaben der FINMA zur Berechnung des Zillmerungsabzuges

© Prof. Dr. S. Fuhrer 3

3

Zunehmende Bedeutung der privaten Vorsorge

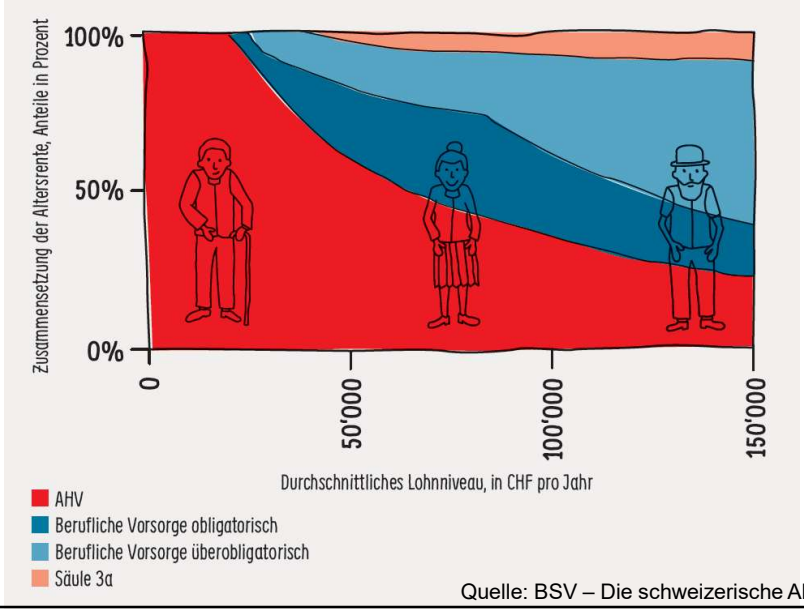




© Prof. Dr. S. Fuhrer 4

4

Individuelle Bedeutung der privaten Vorsorge



Quelle: BSV – Die schweizerische Altersvorsorge, Bern 2017

5

Gesetzliche Regelung

- Art. 73 – 95 VVG
- Art. 36 – 39 VAG; Art. 120 – 153 AVO
- Art. 520 OR (Leibrenten)
- Art. 476, 529 und 563 ZGB (Erbrecht)
- Art. 26 – 28 GUMG (Genetische Untersuchungen beim Menschen; SR 810.12)
- Geldwäschereigesetz (SR 955.0)
- Steuerrecht

© Prof. Dr. S. Fuhrer 6

6

Bestimmungen des VVG

- Art. 73: Abtretung und Verpfändung der Police
- Art. 74: Vers auf fremdes Leben
- Art. 75: *aufgehoben*
- Art. 76 - 85: Begünstigung
- Art. 86: Übertragungsanspruch Ehegatte / Nachkommen
- Art. 87: *Unfall / Kranken → verschoben, neu Art. 95a*
- Art. 88: *Unfall → verschoben, neu Art. 95b*
- Art. 89: Kündigungsrecht
- *Art. 89a: aufgehoben*
- Art. 90-94: Umwandlung / Rückkauf
- Art. 95: Besonderes Verwertungsrecht

© Prof. Dr. S. Fuhrer 7

7

Aufsichtsrechtliche Bestimmungen

- VAG
  - Art. 12: (Grosse) Spartentrennung
  - Art. 36: Max. technischer Zinssatz, Information der Kunden zur Überschussbeteiligung, Verordnungskompetenz
  - Art. 37 – 39: Berufliche Vorsorge
  - Art. 55 – 56: Konkurs eines Lebensversicherers
- Ausführungsbestimmungen in der AVO

© Prof. Dr. S. Fuhrer 8

8

LebensVers und berufliche Vorsorge

	Erste Stufe	Zweite Stufe
	Vorsorgeeinrichtungen (Pensionskassen, Sammel- und Verbandseinrichtungen)	**Private Lebensversicherungsunternehmen**
Art der Einrichtung	Art der Einrichtung	Gewinnorientierte Privatunternehmen
Rechtsform	Rechtlich eigenständige, nicht gewinnorientierte Einheitenöffentlichen Rechts	Aktiengesellschaft oder Genossenschaft
Aufgabe und Funktion	Deckung der Risiken der beruflichen Vorsorge (Alter, Tod, Erwerbsunfähigkeit usw.)	Versicherung von bzw. Rückdeckung der Risiken für Vorsorgeeinrichtungen
Rechtliche Grundlage	Gesetz über die berufliche Vorsorge BVG	Versicherungsaufsichtsrecht VAG
Aufsichtsorganisation	Dezentral über die Kantone	Zentral über den Bund
Aufsichtsbehörde(n)	Oberaufsichtskommission (OAK BV) sowie regionale und kantonale Aufsichtsorgane	Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA
Risikobeurteilung	Deckungsgrad	Gebundenes Vermögen Schweizer Solvenztest SST
Haftung	Arbeitgeber und Versicherte tragen Verluste	Lebensversicherer tragen Verluste

Eine zweite Säule – zwei verschiedene Funktionen

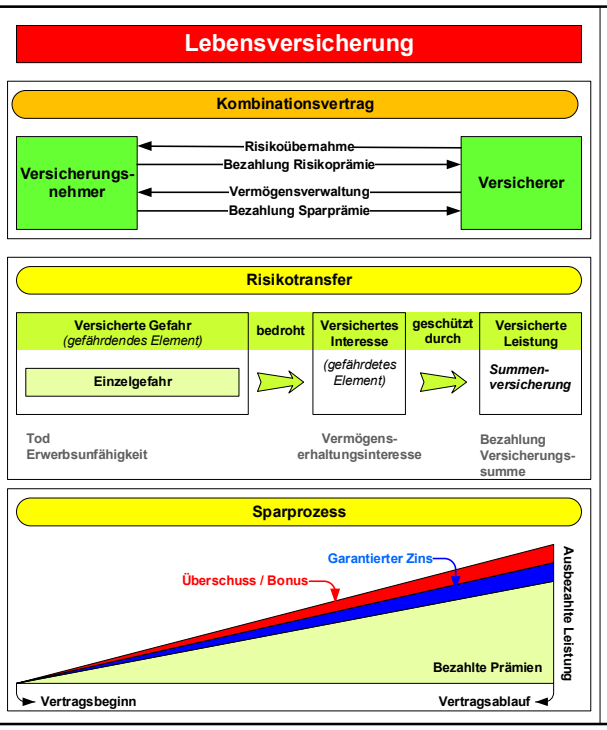
Quelle: Finma, Faktenblatt: Die privaten Lebensversicherer in der zweiten Säule, Sept. 2017

9

Grundlagen

© Prof. Dr. S. Fuhrer
10

10



© Prof. Dr. S. Fuhrer 11

11

Rechtsnatur der LebensVers: Theorienstreit

Kombinationsvertrag

- **Aufteilbarkeit der Prämie, Folgen:**
  - VVG regelt Sparprozess nur rudimentär
  - subsidiäre Geltung des OR → Auftragsrecht → volle Transparanz
- **Koppelungswille** (enge Verzahnung) → kein Bündelungsvertrag
- **Risikotransfer: Typenbestimmendes Merkmal** (Problem: Kapitalisationsprodukte)
- **Partiarischer Charakter**
  - Rechenschaft über Anlagetätigkeit und Überschussverteilung
  - Ablehnung Treuhändermodell

Einheitsmodell (einheitlicher Vertrag sui generis)

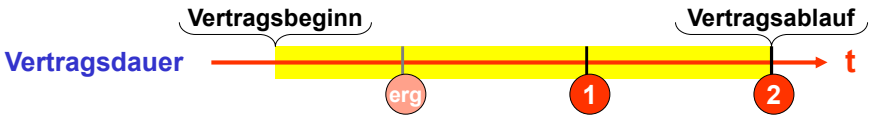
- Prämie nicht aufteilbar (Zinsgarantie als Risiko, Veränderung der Prämienanteile, Kostenzuordnung fraglich)
- Gestaltung Sparprozess im Ermessen des VU, (Geschäftsgeheimnis → Geheimhaltungsinterese überwiegt)
- Überschussermittlung im Rahmen der (detaillierten) aufsichtsrechtlichen Vorgaben im Ermessen des VU
- Angemessenheit nur verwaltungsrechtlich überprüfbar

© Prof. Dr. S. Fuhrer 12

12

Arten von EinzellebensVers

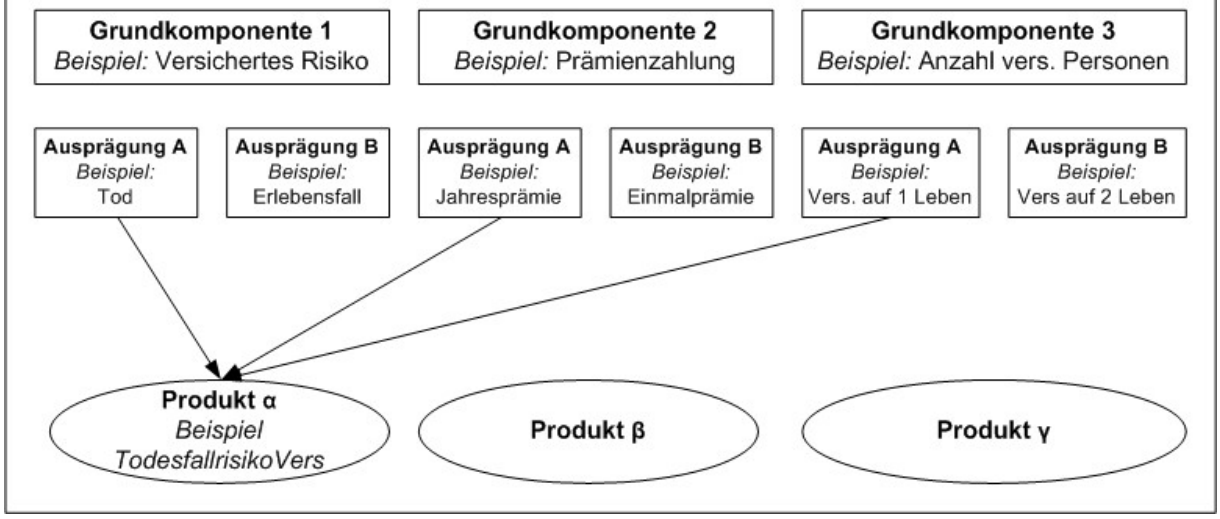
Ereignisse	Erwerbsunfähigkeit der vers Person	Tod der vers Person	Vers Person erlebt Vertragsablauf
Vers. Leistungen			
Todesfallversicherung	optional	VS	keine L.
Erlebensfallversicherung	optional	keine L.	VS
Gemischte Versicherung	optional	VS	VS



© Prof. Dr. S. Fuhrer 13

13

Das Baukastensystem der Lebensversicherung



© Prof. Dr. S. Fuhrer 14

14

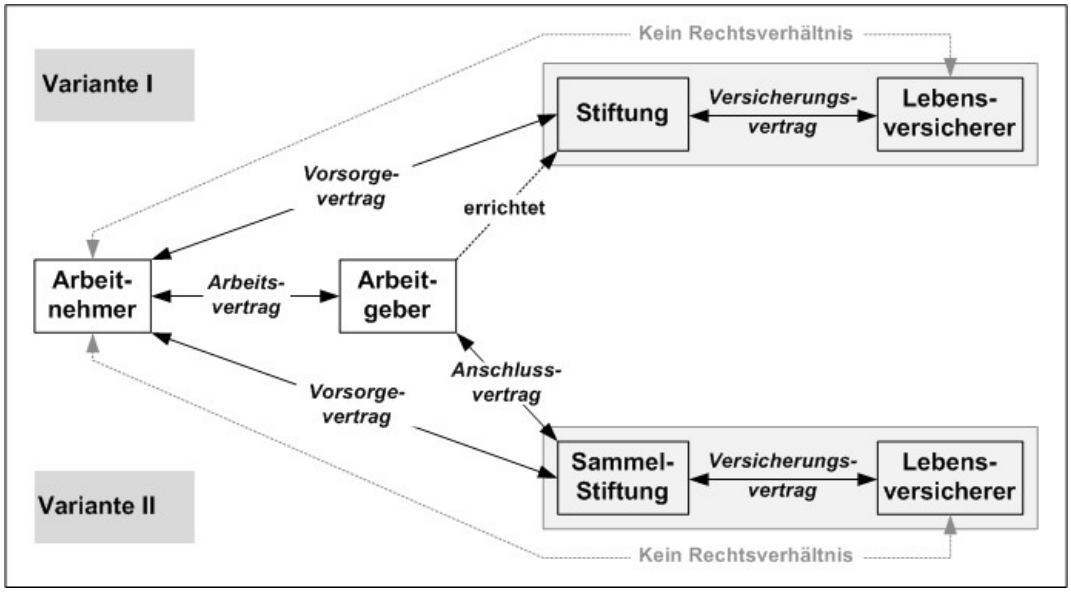
Grundkomponenten

- Versichertes Ereignis
  - Tod (Risikoversicherung)
  - Erleben (Sparprozess)
  - Kombination (gem. Vers)
  - Erwerbsunfähigkeit (Rente / Prämienbefreiung)
  - Restschuld bei Tod oder Erwerbsunfähigkeit
- Bemessung der Leistung (Vereinbarte Summe, Fondsanteile)
- Art der Versicherungsleistung (Summe, Rente, Prämienbefreiung bei Erwerbsunfähigkeit)
- Prämienzahlung
  - Zahlungsintervall (periodisch / Einmalzahlung)
  - Bemessung (alternative Faktoren wie BMI, rauchen)
- Rückgewähr
- Überschussbeteiligung (laufende oder Schlussüberschüsse, Verrechnung mit Prämien)
- Mehrere Personen (Versicherung auf ein oder auf zwei Leben)
- Steuerliche Privilegierung (Säulen 3a / 3b)

© Prof. Dr. S. Fuhrer 15

15

Rechtsverhältnisse Kollektivleben



© Prof. Dr. S. Fuhrer 16

16

Versicherte Risiken Kollektivleben

Art. 7 Abs. 1 BVG

- Tod / Invalidität: Ab 1.1. nach vollendetem 17. Altersjahr
- Alter: Ab 1.1. nach vollendetem 24. Altersjahr

		Alter
	Tod	Tod
	Invalidität	Invalidität
Alter	18–24	25–62/65

© Prof. Dr. S. Fuhrer

17

Sparprozess

© Prof. Dr. S. Fuhrer

18

Sparprozess Einzelleben

- **Regelung primär im Aufsichtsrecht (geht PrivatR vor)**
- **Langfristiger Sparprozess**
- **Garantierter Zins während der ganzen Vertragsdauer, Zinssatz aufsichtsrechtlich begrenzt → Ergänzung des Zinses mit nicht garantierten Boni**
- **Auslöser des Theorienstreits**
- **Besteuerung: Unterschiedliche Behandlung von Säule 3a und 3b**
  - **3a: Prämie wird aus unversteuertem Geld bezahlt, Besteuerung nach Auszahlung der Versicherungssumme**
  - **3b: Prämie wird aus versteuertem Geld bezahlt, keine Besteuerung bei Auszahlung der Versicherungssumme → Zins steuerfrei**
- **Kontroverse Banksparen vs. Versicherungssparen**

© Prof. Dr. S. Fuhrer 19

19

Sparprozess Kollektivleben

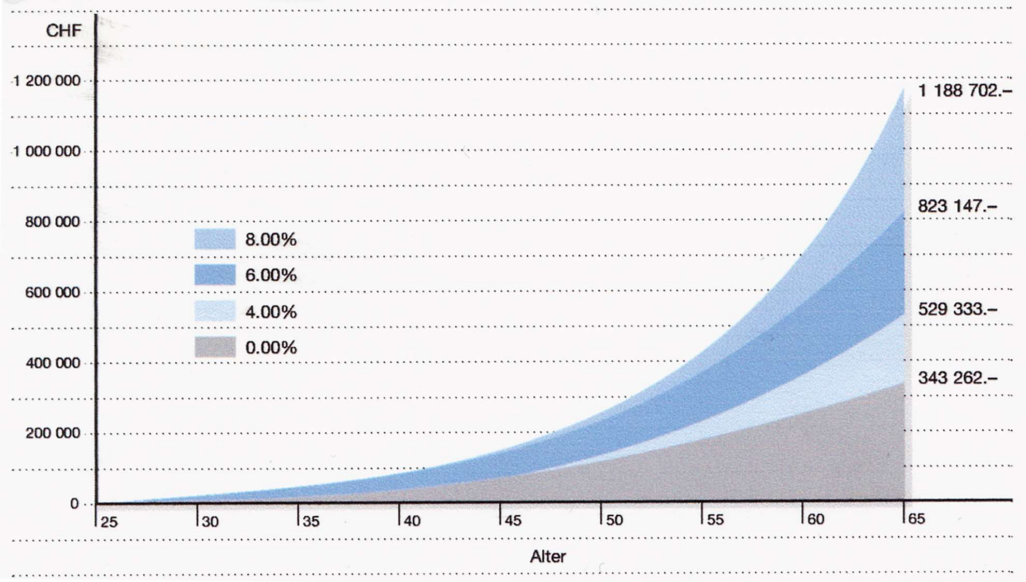
- **Beginn: 1.1. nach Vollendung des 24. Altersjahrs. Ende: Pensionierung**
- **Sparbeiträge → Altersgutschriften**
- **Total der Altersgutschriften → Altersguthaben**
- **Basis der Berechnung: Koordinierter Lohn (= Lohn zwischen 24'885 und 85'320, höherer Lohn: überobligatorische Vers)**
- **Verzinsung: Mindestzinssatz**

Alter der versicherten Person	Frau	25–31	32–41	42–51	52–62
	Mann	25–34	35–44	45–54	55–65
Altersgutschriften in % des koordinierten Lohnes		**7%**	**10%**	**15%**	**18%**

© Prof. Dr. S. Fuhrer 20

20

Zinssatzes und Altersguthaben



© Prof. Dr. S. Fuhrer 21

21

Rentenumwandlungssatz

- Kapital x Umwandlungssatz = Rente
- UWS viel zu hoch, gilt aber nur für das Obligatorium (koordinierter Lohn)
- Seit 1985 gemäss BVG: UWS Männer/65, Frauen/62: 7,2%
  - Basiert auf Zahlen aus dem Jahr 1980 (Beobachtungsperiode 1974-1978)
  - Für eine 65-jährige Person ist seit 1980 die Lebenserwartung um über 20% gestiegen
- Versicherungsmathematisch korrekter Wert im Jahr 2003: ca. 5,8% M/65, 5,4% F/62
- Ab 2005 (BVG-Revision: Stufenweise Absenkung in 10 Jahren auf 6,8% (für Mann und Frau im Alter 65)
- Problem: Prämien der Jungen finanzieren Renten der Alten. Handlungsoptionen:
  - Massive Absenkung des UWS im Überobligatorium. Mischrechnung (hoher Satz im Obligatorium und tiefer Satz im Überobligatorium führt zu technisch richtigem Gesamitsatz)
  - Finanzierung des zu hohen UWS mittels Zusatzprämie im Überobligatorium oder durch übersetzte Risikoprämien
  - Verzicht auf Vollversicherungen

© Prof. Dr. S. Fuhrer 22

22

Vorzeitige Beendigung des Sparprozesses (Einzelleben)

© Prof. Dr. S. Fuhrer 23

23

Hohe Stornoquoten

	Von 100 Versicherten, die 2019 mit einer Lebensversicherung beginnen, ist zu Rentenbeginn im Alter 67 …					
	Männer			Frauen		
Alter bei Vertragsbeginn	…der Vertrag noch am Laufen	… der Versicherte verstorben.	… der Vertrag gekündigt worden.	…der Vertrag noch am Laufen	… die Versicherte verstorben.	… der Vertrag gekündigt worden.
20	27	3	70	28	2	70
30	34	5	61	36	3	61
40	44	7	49	49	2	49

Quelle: Eigene Berechnung mit Stornoquote nach Angaben des GDV (2,6 % p.a.), Sterbetafel V2 der Kohortentafel des Statistischen Bundesamtes (VÖ 2017)

Quelle: Homepage Bund der Versicherten, abgerufen: 15.12.2019

© Prof. Dr. S. Fuhrer 24

24

Möglichkeiten

- **Gesetz sieht 3 Varianten vor:**
  - **Kündigung (wenn Police kein Rückkaufswert hat oder bei reinen Risikoversicherungen)**
  - **Rückkauf**
  - **Umwandlung**
- **Alternativen**
  - **Second-Hand-Markt**
  - **Policendarlehen**

© Prof. Dr. S. Fuhrer 25

25

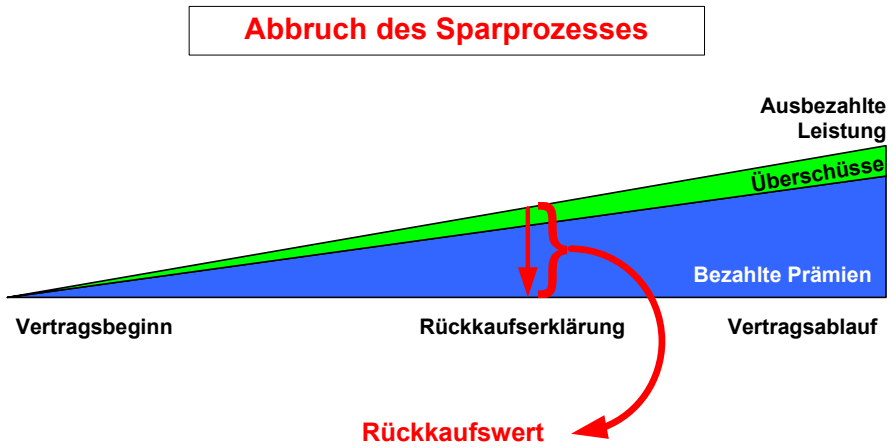
Allgemeines Kündigungsrecht

- Art. 35a Abs. 3: LebensVers vom ordentl. KündigungsR ausgenommen
- Art. 35b (a.o. KündigungsR) gilt auch für LebensVers
- **Art. 89 Abs. 1: Kündigungsrecht *nur des VN* nach 1 Jahr**
- Kündigung = Rückkaufserklärung, wenn Vertrag rückkaufsfähig ist. Ist der Vertrag nicht rückkaufsfähig, so verliert der VN die bezahlten Sparprämien

© Prof. Dr. S. Fuhrer 26

26

Rückkauf



Rückkauf: Auszahlung der bezahlten Sparprämien und anrechenbaren Überschüsse

© Prof. Dr. S. Fuhrer 27

27

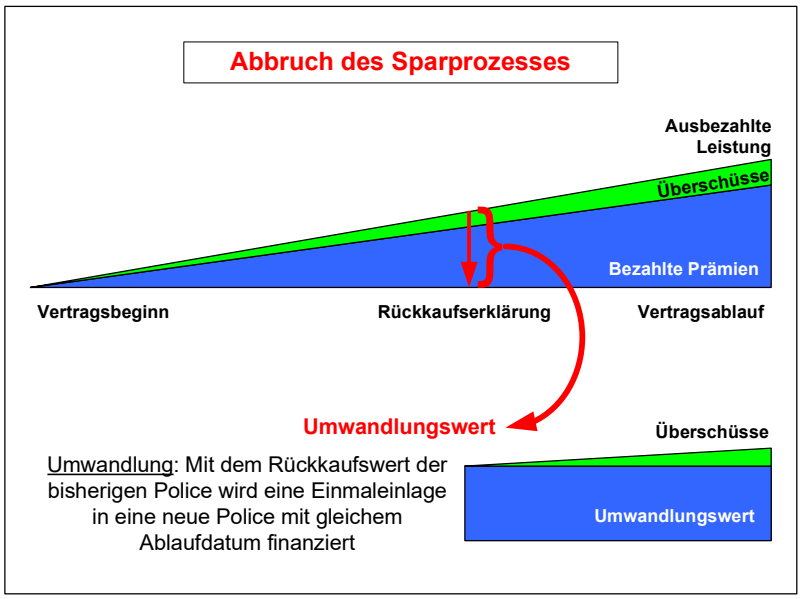
Rückkauf

- Berechtigung: VN, (bei unwiderruflicher Begünstigung geht Zahlung an den Begünstigten)
- Angespartes Kapital mit Zins und Zinseszins (Einzeldeckungskapital)
  - Def. Einzeldeckungskapital: Barwert der Summe der Leistungen minus Barwert der ausstehenden Prämien
- Abzüge: Nicht amortisierte Abschlusskosten und Zinsrisikoabzug
- Unverfallbar. Altes Recht: sobald 3 Jahresprämien bezahlt sind. Neues Recht: Sobald der Vertrag ein positives Einzeldeckungskapital hat (nach ca. 2,5 Jahren). Vorher: Sparprämien verfallen.
- Informationspflicht bei Vertragsabschluss

© Prof. Dr. S. Fuhrer 28

28

Umwandlung



© Prof. Dr. S. Fuhrer 29

29

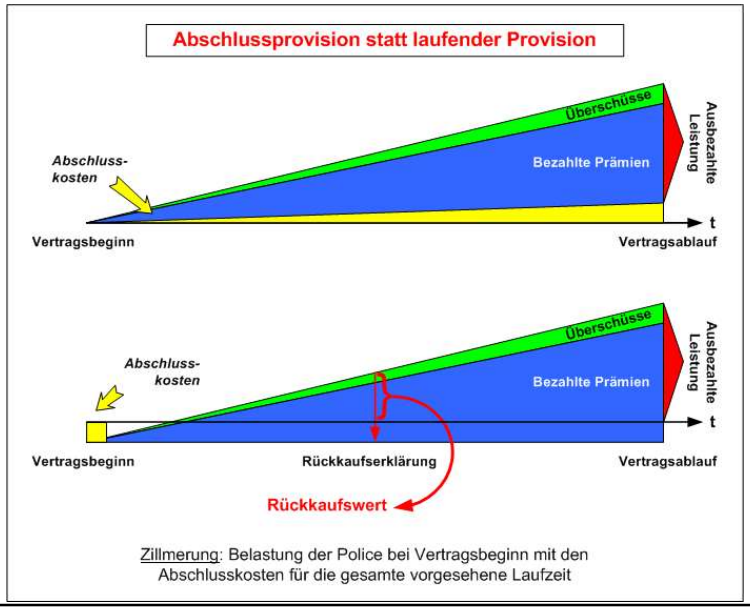
Umwandlung

- **Einzeldeckungskapital (= Rückkaufswert) wird als Einmaleinlage in einer neue Versicherung mit entspr. reduzierten Leistungen einbezahlt**
- **Kein neuer Vertrag, sondern Umwandlung** (keine neue Gesundheitsprüfung; Berufung auf Verletzung der Anzeigepflicht bleibt erhalten)
- **Kein Zinsrisikoabzug möglich**
- **Vertrag kann einen Mindestwert für die Umwandlung festlegen. Wird der Wert nicht erreicht, ist der Rückkaufswert geschuldet (neu)**
- **Umwandlung von Gesetzes wegen bei Zahlungsverzug**

© Prof. Dr. S. Fuhrer 30

30

Zillmerung



© Prof. Dr. S. Fuhrer 31

31

Gebundene Vorsorge (Säule 3a)

- **Barauszahlungsgrund liegt vor: Rückkauf oder Umwandlung**
  - **Die wichtigsten Barauszahlungsgründe sind (Art. 3 BVV 3):**
    - Erwerb und Erstellung von Wohneigentum zum Eigenbedarf
    - Beteiligungen an Wohneigentum zum Eigenbedarf
    - Rückzahlung von Hypothekardarlehen
- **Kein Barauszahlungsgrund: Nur Umwandlung möglich**

© Prof. Dr. S. Fuhrer 32

32

Second Hand Markt

KapitalVers (aus GB)

- Rückkauf ist mit grösseren Verlusten verbunden
- Investor kauft Police, bezahlt einen Preis in der Mitte zwischen Rückkauf und Deckungskapital
- Investor bezahlt die weiteren Prämien
- Investor kassiert Erlebensfallleistung
- Todesfallschutz bleibt erhalten

RisikoVers (aus USA)

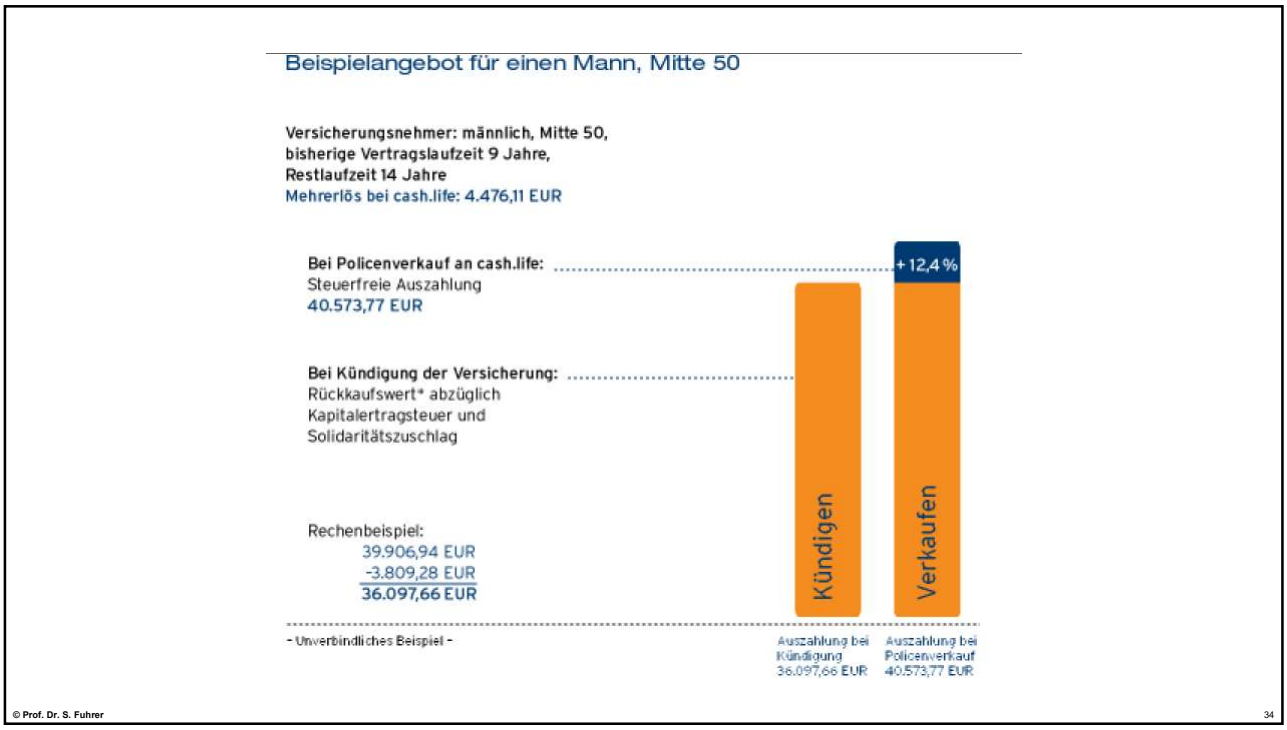
- Investor zahlt einem VN mit einer geringen Lebenserwartung (i.d.R. < 1-2 Jahre) die VersSumme aus, die dieser (häufig) benötigt, um die Medizinalkosten zu bezahlen
- VN begünstigt Investor
- Nach dem Tod des VN kassiert Investor die VersSumme

Infos:

https://www.finanztip.de/lebensversicherung/lebensversicherung-verkaufen/

© Prof. Dr. S. Fuhrer 33

33



34

Begünstigung

© Prof. Dr. S. Fuhrer 35

35

Allgemeines

- Verfügung des Versicherungsnehmers über den Vertragsanspruch
- Wichtigstes Institut der Lebensversicherung
- Art. 76-86 VVG
- Regelungen in anderen Rechtsbereichen
  - Steuern (gebundene Vorsorge)
  - Eheliches Güterrecht
  - Erbrecht

© Prof. Dr. S. Fuhrer 36

36

Begünstigung

- Art. 77: Grundsätzlich jederzeit änderbar (auch ohne Anzeige an den Versicherer; BGE 110 II 199). Ausnahme: unwiderrufliche Begünstigung (Abs. 2)
- Recht, einen Begünstigten zu bezeichnen, ist höchstpersönlicher Natur (BGE 133 III 669)
- Art. 78: Vers zugunsten Dritter, dir. ForderungsR
- Erfordernis der Zustimmung der vers. Person zu Änderungen der Begünstigung umstritten (Problematik von Art. 74)
- Genehmigungsfiktion (Art. 12) erfasst Begünstigungsregelung nicht (BGE 131 III 646)
- Erfolgt i.d.R. auf den Todesfall hin. Ist jedoch auch für den Erlebens- oder Invaliditätsfall möglich.
- Besondere Bestimmungen zur Verwertbarkeit (→ Zwangsvollstreckung)

© Prof. Dr. S. Fuhrer 37

37

831.461.3 BVV 3 Berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge

Art. 2 Begünstigte Personen

[1] Als Begünstigte sind folgende Personen zugelassen:

a. im Erlebensfall der Vorsorgenehmer;

b.[4] nach dessen Ableben die folgenden Personen in nachstehender Reihenfolge:

1.[5] der überlebende Ehegatte oder die überlebende eingetragene Partnerin oder der überlebende eingetragene Partner,

2. die direkten Nachkommen sowie die natürlichen Personen, die von der verstorbenen Person in erheblichem Masse unterstützt worden sind, oder die Person, die mit dieser in den letzten fünf Jahren bis zu ihrem Tod ununterbrochen eine Lebensgemeinschaft geführt hat oder die für den Unterhalt eines oder mehrerer gemeinsamer Kinder aufkommen muss,

3. die Eltern,

4. die Geschwister,

5. die übrigen Erben.

[2] Der Vorsorgenehmer kann eine oder mehrere begünstigte Personen unter den in Absatz 1 Buchstabe b Ziffer 2 genannten Begünstigten bestimmen und deren Ansprüche näher bezeichnen.[6]

[3] Der Vorsorgenehmer hat das Recht, die Reihenfolge der Begünstigten nach Absatz l Buchstabe b Ziffern 3–5 zu ändern und deren Ansprüche näher zu bezeichnen.[7]

© Prof. Dr. S. Fuhrer 38

38

Steuern

© Prof. Dr. S. Fuhrer 39

39

Säule 3a / 3b

- **Regel**
  - Säule 3a: Besteuerung wird aufgeschoben bis zum Zeitpunkt des Leistungsbezuges
  - Säule 3b: Prämien sind aus versteuertem Einkommen zu bezahlen, Leistungen teilweise privilegiert
- **Voraussetzungen einer 3a-Vorsorge**
  - Ausschliesslich und unwiderruflich
  - Kapital- oder Rentenleistungen für Erlebens-, Invaliditäts- oder Todesfall
  - Begünstigungsordnung
  - AHV-pflichtiges Einkommen des Vorsorgenehmers
  - Vertragsmodell durch EStV anerkannt
  - Prämie übersteigt Grenzwert nicht

© Prof. Dr. S. Fuhrer 40

40

Steuerliche Behandlung

Gebundene Vorsorge (Säule 3a)

- Prämien steuerbefreit (Bund und Kantone):
  - Fr. 33'408 (max. 20%)
  - Fr. 6'682.-
- Renten: Volle Besteuerung (zusammen mit übrigem Einkommen)
- Kapitalauszahlungen (Erlebens- und Todesfall): Besteuerung getrennt vom übrigen Einkommen
  - Bund: 1/5 des Tarifs
  - Kantone: Unterschiedliche Verfahren
- Zusammenrechnung (Ermittlung des Steuersatzes) von Leistungen aus Säule 2+3a

Freie Vorsorge (Säule 3b)

- Prämien: Nur sehr beschränkt abzugsfähig (VersPrämienabzug)
- Rückkaufswert: VermSt
- Zinsen: Steuerfrei
- EU-Renten: Volle Steuern
- Leibrenten: 40%
- Kapitalleistungen
  - Erlebensfall aus rückkaufsfähigen Vers: steuerfrei
  - Todesfall aus rückkaufsfähigen Vers: I.d.R. steuerfrei
  - Todesfall aus nicht rückkaufsfähigen Vers: Besteuerung wie 2. Säule

© Prof. Dr. S. Fuhrer 41

41

Scheidungs- und Erbrecht

© Prof. Dr. S. Fuhrer 42

42

Scheidung

- Aufteilung der Selbstvorsorge (Säulen 3a und 3b) im Rahmen der güterrechtlichen Auseinandersetzung:
  - Risikoversicherungen spielen scheidungsrechtlich keine Rolle
  - Wert einer Police: Rückkaufswert
  - Massgebend: Güterstand - im Rahmen der 2. Säule: Hälftige Teilung [Art. 122 ff. ZGB])
- Gütertrennung: Keine Teilung (im Gegensatz zur Säule 2) → kann bei Selbständigerwerbenden zu Problemen führen

© Prof. Dr. S. Fuhrer 43

43

Güterrechtliche Auseinandersetzung

- Errungenschaftsbeteiligung
  - Vorsorgepolicen (3a + 3b) gehören i.d.R. zur Errungenschaft (es sei denn, sie bestanden bereits vor der Ehe oder wurden z.B. aus einer Erbschaft finanziert)
  - I.d.R. hat jeder Ehegatte Anspruch auf den halben Rückkaufswert
- Gütergemeinschaft: Dito (Art. 242 ZGB: Gütergemeinschaft wird bei Scheidung von Gesetzes wegen zur Errungenschaftsbeteiligung)
- Gütertrennung: Keine Teilung, Geld verbleibt beim VN (im Gegensatz zur Säule 2) → kann bei Selbständig-erwerbenden (die nur eine 3. Säule aufgebaut haben) zu Problemen führen

© Prof. Dr. S. Fuhrer 44

44

Erbrecht

- Berufliche Vorsorge (Säule 2) → *Bleibt erbrechtlich ausser Betracht*
  - Obligatorische berufliche Vorsorge (Säule 2a)
  - Überobligatorische berufliche Vorsorge (Säule 2b)
  - Freizügigkeitspolice und -konto (Säulen 2a + 2b)
- Gebundene Selbstvorsorge (Säule 3a)
  - Bankkonto
  - Versicherung

© Prof. Dr. S. Fuhrer 45

45

Erbrecht – Tod des Versicherungsnehmers

- **Versicherungsnehmer ≠ versicherte Person:**
  - Vertrag geht auf die Erben über
  - Begünstigung wird unwiderruflich
  - Erben können kündigen oder zurückkaufen lassen, aber: Rückkaufszahlung nur an Begünstigten
- **Versicherungsnehmer = versicherte Person**
  - Todesfallleistungen werden fällig
  - Vertrag erlischt

© Prof. Dr. S. Fuhrer 46

46

Erbrecht – Tod des Versicherten

- **Gemischte Versicherung:**
  - **Todesfallsumme wird an Begünstigten bezahlt**
  - Gesetzliche Regelung
    - **Art. 476 ZGB**: Ausgleichungspflicht in der Höhe des Rückkaufswerts per Todestag; keine Ausgleichung eines Mehrempfangs
    - **Art. 529 ZGB**: Hinzurechnung bzw. Herabsetzung des Rückkaufswerts per Todestag
  - **Erbrechtliche Ausgleichung**
    - Auszugehen ist vom vollen Rückkaufswert (auch dieser bereits im Rahmen der güterrechtlichen "geteilt" wurde)
    - Erben und ihre Quoten festlegen
    - Pflichtteilberechnungsmasse berechnen
    - Berechnung der Pflichtteile und der Ausgleichsansprüche

© Prof. Dr. S. Fuhrer 47

47

Erbrecht – Tod des Versicherten

- **Risikoversicherungen ohne Rückkaufswert:**
  - **Keine Ansprüche der pflichtteilsgeschützten Erben**
  - Bei hoher Wahrscheinlichkeit des Eintritts des Versicherungsfalls: Berücksichtigung eines hypothetischen Rückkaufswerts wie bei gemischter Versicherung (Umgehung)

© Prof. Dr. S. Fuhrer 48

48

Erbrecht – Ausschlagung der Erbschaft

- Erbberechtigte Begünstigte: Ausschlagung der Erbschaft beeinträchtigt Ansprüche als begünstigte Personen nicht

© Prof. Dr. S. Fuhrer 49

49

Beispiel: Annahmen

- Ehepaar (zwei Kinder, Güterstand: Errungenschaftsbeteiligung)
- Eigengut: ♂ 50'000, ♀ 100'000. Errungenschaft: ♂ 200'000, ♀ 40'000. Ehemann berufstätig (→ höhere Errungenschaft); Ehefrau erbte von ihren Eltern ein kleines Vermögen (→ höheres Eigengut)
- Gemischte Lebensversicherung (Versicherungsnehmer = Ehemann), versicherte Todesfallleistung: CHF 300'000 (begünstigt: Ehefrau), Rückkaufswert: CHF 100'000. Prämien wurden vom Ehemann aus seinem Einkommen bezahlt (→ Zuordnung zur Errungenschaft des Ehemannes). Die Police wurde erst nach der Heirat abgeschlossen.
- Ehemann stirbt. Es liegt weder ein Testament noch ein Erbvertrag vor.

© Prof. Dr. S. Fuhrer 50

50

Güterrechtliche Auseinandersetzung

Ausgangslage	**Ehemann**		**Ehefrau**
Eigengut	**50'000**		**100'000**
Errungenschaft			
Rückkaufswert Lebensversicherung	100'000		--
Übrige Errungenschaft	100'000		40'000
Total Errungenschaft	**200'000**		**40'000**
Güterrechtliche Auseinandersetzung			
Ausgleich Rückkaufswert Lebensversicherung	- 50'000		50'000
Ausgleich übrige Errungenschaft Ehemann	- 50'000		50'000
Ausgleich Errungenschaft Ehefrau	20'000		- 20'000
Total	**- 80'000**		**80'000**
Auseinandergesetztes Vermögen	**170'000**	= *Nachlass*	**220'000**

© Prof. Dr. S. Fuhrer 51

51

Erbrechtliche Auseinandersetzung

	Total	**Ehefrau**	**Kind 1**	**Kind 2**
Verteilung des Nachlasses	170'000	85'000	42'500	42'500
Zahlung Todesfallsumme	300'000	300'000		
Geldzufluss vor Herabsetzung	**470'000**	**385'000**	**42'500**	**42'500**
Pflichtteilberechnungsmasse				
Ausgangswert	170'000	85'000	42'500	42'500
Hinzurechnung Rückkaufswert	100'000	50'000	25'000	25'000
Total	270'000	135'000	67'500	67'500
Pflichtteil		67'500	50'625	50'625
Ansprüche aus Herabsetzung		**- 16'250**	**8'125**	**8'125**
Aufteilung der Erbmasse	170'000	68'750	50'625	50'625
Geldzufluss nach Herabsetzung	**470'000**	**368'750**	**50'625**	**50'625**

© Prof. Dr. S. Fuhrer 52

52

Einzelfragen

© Prof. Dr. S. Fuhrer 53

53

Versicherung von Kindern (Art. 131 AVO)

- Bis Alter 2 ½: Max. VS CHF 2'500
- Bis Alter 12: Max. VS CHF 20'000

- Ab 13. Altersjahr keine Begrenzung mehr

© Prof. Dr. S. Fuhrer 54

54

Versicherung auf fremdes Leben (Art. 74)

- Vertragsabschluss (Abs. 1): Vorgängige schriftliche Zustimmung der versicherten Person erforderlich
- Abtretung (Abs. 2): Ohne Zustimmung des Dritten möglich
- Begünstigungsänderung: Umstritten

© Prof. Dr. S. Fuhrer 55

55

Geldwäscherei

- **GwG: Sorgfaltspflichten für Finanzintermediäre (u.a. auch Lebensversicherer)**
  - **Vertragspartner identifizieren**
    - Prämien innert 4 Jahren > CHF 15'000
    - Zahlung von > CHF 15'000 in ein Prämienkonto
    - Zeichnung von > CHF 15'000 bei der Zeichnung von Fondsanteilen
    - Abschluss von Hypotheken
  - **Feststellen des wirtschaftlich Berechtigten**
  - **Erneute Identifikation beim Aufkommen von Zweifeln**
  - **Abklärung der Hintergründe**
  - **Dokumentation der Abklärungen**
- **Selbstregulierungsorganisation SVV**

© Prof. Dr. S. Fuhrer 56

56

Gentests

- Bundesgesetz über genetische Untersuchungen beim Menschen vom 8.10.2004, SR 810.12
- Diagnostische Tests: Keine Einschränkungen
- Ausforschung: Generell verboten (Recht auf Nichtwissen)
- Offenlegung: Nur abfragefähige Tests in Bezug auf nicht existenzsichernde Vers
- **Problem: Offenlegungsverbot**
  - **Zementierung eines asymmetrischen Informationsstandes**
  - **Präjudiz für andere Tests (HIV ...)?**

© Prof. Dr. S. Fuhrer

Genetische Untersuchungen im Versicherungsbereich nach Art. 26 ff. Bundesgesetz über genetische Untersuchungen beim Menschen (GUMG)			Existenzsichernde Versicherung		Übrige Versicherungen	
			Aus-forschung	Offen-legung	Aus-forschung	Offen-legung
Diagnostische Tests			erlaubt	erlaubt	erlaubt	erlaubt
Prädiktive Tests	Pränatale Tests Tests zur Fam.Planung		verboten	verboten	verboten	verboten
	Präsymp-tomatische Tests	Nicht abfragefähig	verboten	verboten	verboten	verboten
		Abfragefähig	verboten	verboten	verboten	erlaubt via Arzt

© Prof. Dr. S. Fuhrer

Familienanamnese

- Bekanntgabe von besonders schützenswerten Personendaten an Dritte
- Art. 12 Abs. 2 lit. c DSG: Rechtfertigungsgrund erforderlich
- Zulässig wenn
  - Rechtfertigungsgrund vorliegt (kaum möglich)
  - Betroffene Person zustimmt (selten)
  - Fragen so verallgemeinert werden, dass keine Rückschlüsse auf die betroffene Person möglich sind

© Prof. Dr. S. Fuhrer